

Fragwürdige Versöhnungsfeier in der Schweiz

»Heile unser Land« – unter dieser Überschrift wurde seit Ende 2002 in breit gestreuten Prospekten zu einer Konferenz eingeladen, die vom 1. bis 4. Mai 2003 in Winterthur stattfand. Ziel waren »Schritte der Versöhnung mit den Wiedertäufern«, wie es im Untertitel des Programms hieß, das von der Stiftung Schleife organisiert wurde. Hinter dieser Stiftung steht der ehemalige reformierte Pfarrer Geri Keller, ein Charismatiker. Er hat einige reformierte Pfarrer für die Konferenz gewonnen, darunter Paul Veraguth, Pfarrer der bernischen Landeskirche. Seit einigen Jahren bestehen Kontakte zu Amischen in den USA, deren Vorfahren vor bald 300 Jahren wegen ihres Glaubens ausgewandert waren. Veraguth ist zudem als Autor des Büchleins *Heile unser Land* hervorgetreten, in dem er die Geschichte der Täufer darstellt.

Gäste der Konferenz waren unter anderem Amische. Daß ausgerechnet sie im Mittelpunkt standen, wenn es um »Versöhnung mit den Wiedertäufern« geht, verwundert insofern, als Amische sich seinerzeit mit der Obrigkeit arrangiert hatten, so daß sie bei der Auswanderung Hab und Gut verkaufen und ihre Kinder mitnehmen konnten. Täufer hingegen waren gefoltert, vertrieben oder umgebracht oder als Sklaven auf Galeeren verkauft worden. Unerfreulich war aus Sicht heutiger Mennoniten auch, daß der Eindruck entstehen konnte, als seien die Amischen die wirklichen Nachfahren der Täufer.

Die *Konferenz der Mennoniten der Schweiz* (KMS) wurde zu spät informiert. Genau wie die *Evangelischen Täufergemeinden* (ETG) war sie nicht in die Planung eingebunden worden. Die KMS hat aber eine Stellungnahme zu dem Kongreß vorgelegt. Darin wird besonders darauf verwiesen, daß es bereits eine Reihe von Veranstaltungen und Kontakten zwischen der reformierten Kirche und Mennoniten gegeben habe. Es gebe mithin schon eine nennenswerte Geschichte der Versöhnung, die eine solche Konferenz fragwürdig erscheinen lasse. Schon zur ersten Mennonitischen Weltkonferenz, die 1925 in Basel stattfand, gab es seitens der Reformierten ein Bedauern der Verfolgungen in der Reformationszeit. In dem Schweizerischen Verein für Täufergeschichte arbeiten seit 1973 mennonitische und reformierte Forscher zusammen. Die *Schweizerische Evangelische Synode* (SES) hat sich in den 1980er Jahren mehrfach mit der Geschichte der Täuferverfolgung auseinandergesetzt. So wurden im März 1983 die zehnjährigen Gespräche zwischen Reformierten und Baptisten mit einem Gottesdienst im Zürcher Grossmünster feierlich abgeschlossen, zu dem auch eine Vertretung der Mennoniten eingeladen war. Worte der Vergebung und der Entschuldigung wurden ausgesprochen. Ebenfalls 1983 war beim offiziellen Eröffnungsgottesdienst der SES in Biel um Vergebung für begangenes Unrecht an den Täufern gebeten

worden. 1988 gab es aus Anlaß des 450jährigen Jubiläums der Berner Gespräche von 1538 einen Gedenkgottesdienst in der Berner Nydegg-Kirche, bei dem festgestellt wurde, daß Kirche und Mennoniten sich nähergekommen sind.

Christoph Wiebe

»Verfolgte Liebhaber der Bergpredigt« – Täufertexte und -lieder auf CD

»Ein musikalisch-literarisches Gedenken« will diese Zusammenstellung täuferischer Lieder und Texte sein, die soeben zur jährlichen Friedensdekade erschienen ist. Es ist schon ein Ereignis, daß engagierte, friedensbewegte Christen aller Konfessionen auf diese Weise mit dem pazifistischen Strang der Täuferbewegung im 16. Jahrhundert bekanntgemacht werden. 16 Texte, Lieder und Musikstücke sind darauf versammelt: Michael Sattler, Hans Denk, Menno Simons (fälschlich Simon geschrieben) und der Grebelkreis kommen mit Passagen aus ihren Schriften zu Wort. Dazu weniger bekannte Täuferinnen und Täufer: Jeronimus, Michel und Hans mit Worten, die sie ihren »lieben« Richtern schrieben. Und Jan Munstorp und Janneken Munstorp mit ergreifenden Sätzen aus ihren Abschiedsbriefen. Zweifellos einen Höhepunkt bildet die viertelstündige Gedenkkantate für Leonhard Schiemer, eine Vertonung eines seiner Lieder durch den Komponisten Paul Mertens (geb. 1956). Zwischen diese täuferischen Texte sind Bibelabschnitte gestellt sowie Lieder der Reformationszeit in zeitgenössischen Sätzen (*Ein feste Burg* und *Wo Gott der Herr nit bei uns wär* von Caspar Othmayr; *Quam pulchra es* aus dem Hohelied Salomos von John Dunstable), ferner eine Improvisation von *Aus tiefer Not* sowie ein Solo für Oboe. Thomas Nauerth, katholischer Theologe im Institut für Katholische Theologie in Vechta, hat zusammen mit dem Komponisten die Konzeption entwickelt. Beim Ökumenischen Kirchentag in Berlin fand die Uraufführung statt, ausgeführt vom *Ensemble Ouvert+Cornucopia*. Entstanden ist eine sehr gelungene, eindringliche Vergegenwärtigung täuferischen Pazifismus – konzipiert und vorgelegt von Nichtmennoniten. Es wäre allerdings zu wünschen gewesen, daß im begleitenden Text zur CD die Täufer genauer dargestellt würden. Auch die Literaturangaben wären leicht zu verbessern gewesen. Die Spieldauer beträgt ungefähr 60 Minuten, Kontaktadressen sind: Paulmertens@gmx.de und Thomas.Nauerth@uni-vechta.de.

Christoph Wiebe